

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 2 Mk. 25 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Bayr. Post-Belegstife: No. 834
Billige Ausgabe

(Alle Rechte vorbehalten)

Reichsgeographie

(Zeichnung von Wilhelm Schuff)



„Welchen Hahnen wir zu fangen, wieviel Erdteile es gibt?“ — „Hier: Europa, Asien, Amerika und Australien.“ — „Hahnen vergessen Afrika.“ — „Nein, das darf hier bei Hahnen nicht erwähnt werden.“



„Dem Wittoi mücht' ich mal ein' 'naufbrennen! Wenn ich nur mücht', wie der Kerl ansieht.“ — „Wenn du einen mit 'nem deutschen Orden siehst, der ist's.“

Eröffnungshymne

Was ist schwärzer als die Kohle?
Als die Kinte? Als der Ring?
Schwärzer noch als Rab' und Dohle
Und des Hegers Vorderfuß?
Sag' mir doch, wer dieses kennt!
— Bayerns neues Parlament.

Und wo sind die dicken Köpfe?
Dicke Köpfe gibt es viel,
Denken wir nur an Geißköpfe,
Wie Abinozeroff im III.
Dafür hat — o Sakrament! —
— Bayerns neues Parlament.

Wer ist frömmere als die Taube?
Als die milchgefüllte Kuh?
Als der Kapuzinerglaube
Und das fromme Kamm dazu?
Frömmere ist das Regiment
In dem neuen Parlament.

Und was ist das Allerdümmste?
Schon noch dümmer als wie dummt?
Sagt mir gleich das Aller schlimmste,
Aber rätet nicht herum!
Sag' mir endlich, wer es kennt!
Himmelherrgottsakrament!!

Peter Schäferbild

Schwache Stunden

(Zeichnung von Ernst Steimann)



„Tatsache, die weißen Verlobungen fallen auf dem Wasser zuhause kommen.“ — „Das glaub' ich, wenn man seetranke ist und sich nicht wehren kann.“

Beteranenbegräbnis

(Zeichnung von Rudolf Rütke)



„Ja, den haben auch die neumodischen Einrichtungen an dem Gewissen! Seit dem Jahr, wo sie die Scheinfeier abgeschafft haben, hat er gekränkelt.“

Ein gesunder Junge

Von Kurt Kraus

„Seh' ich nicht auch wie ein ganzer Kerl? Groß, kräftig und in den besten Jahren? Dabei noch mit in diesen fünf Jahren Lebensgenüßlich doch nur eine Heftige Grippe, die es nicht aber ich bring, einfach ausgehen wie ein anderer Mensch.“

„Glauben Sie,“ warf ich ein.

„Es ist gar nicht zu erkennen, wie Sie gleich sehen werden. Wo soll auch beständige eine lauffähige Gedeiher kommen? Wir sind alle durch die Hände lebensfremder Schmutzflügel gegangen und durch dies moderne Vieh, das auch nur eine halbe Gedeiher ist.“

„Sie überleben doch!“

„Aber Sie sind maßlos!“

„Ich sag' mich hinter meine Pigare zurück und warte.“

„Sie bin immer ein relativ ansehlicher Kerl gewesen. Wollen Sie, was Sie sagt? Ich sei ein Spießbürger. Und bin ich anders, dann sagt sie, ich sei ein Dummkopf. Dieser ist mein Merkmal, bin ich sentimental. Worüber ich es hinter Geraden, bin ich voll. Vor zwei Jahren wollte ich mit ihr einfinden in die weite Welt. Ich sagte es nicht, weil ich kein Geld habe. Vor einem Jahr sagte sie mir, unter ganz Gedeiher ich daran gefordert, doch ich kann's nicht mit ihr durchgehen. Ich bin aber überzeugt, sie wäre gar nicht mitgegangen.“

„Sie sprechen jetzt von der Liebe,“ warf ich ein.

„Wovon denn sonst?“ Er war erhaben. „Wir sind beide Menschen von heute, halbe Menschen, und lieben und doch mit einer ganzen Liebe. Das ist die Kraxis oder vielmehr Tragikomödie, denn zu mehr reicht es auch da nicht. . . D, wie schön ist sie.“

„Ich lächelte.“

„Sagen Sie, Sie gehören auch zu dem. Man glaubt einfach

nicht mehr an ein ganzes Gefühl. Sind mir zulammen, schämen wir und dessen. Ein Vöndebred, ein Volk, ein halbes Wort in Gegenwart anderer, denn nur dann haben wir den Wert dazu, sonst ist dem andere. Aber man macht dann gleich wieder einen schlechten Witz darüber. Nur wenn ich sie für sich ist, allein, traut es sich, alles zu sagen. Ganze Wände lag ich ab, dann mit ihr, ich habe sie mit Worten, wie es in schlechten Romanen steht, wie man es vor fünfzig Jahren auch noch im Leben tat. Und ich bin überzeugt, sie macht es gerade so.“

„Er legte seine Pigare beiseite. „Wollen Sie, was bei der ganzen Sache helfen sollte herauskommen?“

„Ich möchte es nicht und schätzte den Kopf.“

„Ein gesunder Junge.“

„Was?“

„Es ist lieber auch dabei nicht zu lassen. Hören Sie zu. Vor anderthalb Jahren hat sie geheiratet. Ich tat es dann übrigens auch.“

„Was? Hören Sie!“

„Sie brauchte ein bequemes Leben, dazu einen langen Mann natürlich, und da sie ein solcher schon lange liebte, Sie verheiratet.“

„Ich tat natürlich so und nicht.“

„Ich brauchte nachgerade auch ein bißchen Ordnung, und dann war ich auch außer mir, daß sie einen anderen nahm.“

„Das verstand ich schon besser und nicht wieder.“

„Vor einem Jahr trafen wir uns zufällig. Das heißt, wir sagten nur, es sei ein Zufall, in Wirklichkeit war es das durchaus nicht. Wir hatten es beide einfach nicht länger ausgehalten, getrennt zu sein. Nun, die Mann und meine Frau gefielen sich sehr gut. Es sind beides liebe und annehmbare Menschen.“

„Was? Wo?“

„Glauben Sie, wir leben doch nicht in einem Schuppen,“ fiel er geizig ein und fuhr fort: „Meine Frau und ihr

Mann sprachen viel miteinander, so daß wir nicht anders werden auch immer wieder beide selbst einander für und hatten.“

„Sie sagte, als junges Mädchen habe sie sich die Liebe doch komplizierter vorgestellt, jetzt komme sie der gar nicht mehr erschrocken,“ über ich dann fastig vor. „Ich antwortete, daß sie eben nicht die richtige Liebe. Es unterstellten mir und ihm und her, und wenn bei solchen Gespöchen ihre Hand bis zu meine herbeilte, ging es mir durch und durch, so daß ich nur auch lachend schmeigete, den sie eben nicht verstand. Und wenn mein Fuß einmal den ihren berührte, wurde sie ganz heiß und redete auch nur dummes Zeug.“

„So meinte sie einmal, sie freute sich eigentlich nur noch auf das eine. Mutter zu werden, dann erwartete sie ein ganzes volles Leben, das ich lehnte. Ich schwieg. Sie sagte, andererseits fürchte sie sich auch wieder davor, denn sie fürchte sich etwas vor dem Kind, das recht viel von ihr habe, aber zugleich vom Vater gefürchtete Dämonen und einen heilen, wenn möglich etwas gemalten Kopf. Ich antwortete, ihre Gedanken seien nur zu berechtigt und wir sprachen ein Langes und Breites sehr ernsthaft, sehr wissenschaftlich über das Thema. Jeden Tag sprachen wir davon. Ich sagte, ich sei ein sehr gesunder Mensch und habe mich der Eltern-Heiligkeit eher gefürchtend noch allen möglichen Gespöchen und Schmeigeln.“

„Na also!“ erwiderte ich erleichtert, denn er erzählte etwas sehr unheimlich.

„Vor zwei Monaten schickte und ihr Mann ein freude-Bräutigam-Geschenk und meinte und die Geburt eines geliebten, kräftigen Jungen, der neuen Pfand wage. Ich fand das nicht unbedeutend, aber meine Frau lachte, es sei sehr viel.“

„Das ist es auch,“ beharrte ich, denn mein Weib hatte bei seiner Geburt weniger gewonnen.

„Er sah vor sich hin und dachte an einer Semmel, die er geschmeckt, einem feinen Mann, der aber nicht mehr einem Kind glich.“

„Nun sind Sie doch zufrieden?“ fragte ich.

„Der Schein trägt oft. Was gesunde Kinder können frant werden.“

„Na ja!“

„Und dann sind Sie überhaupt keine geliebten Kinder, nicht wahr?“

„Diese Klage war zwar nicht ganz fair, aber ich fragte: „Ist der Junge denn frant?“

„Er nicht.“

„So oder er halt wieder gesund werden,“ tröstete ich.

„Das ist unangenehm.“

„Ich lächelte. „Hören Sie, ein so grandioser Pessimismus!“

„Er ist nicht grandios.“

„Ich kann der Dinge so schwer frant?“

„Das kann man eigentlich nicht sagen.“

„Na ja, Sie!“

„Er ist nämlich nur acht Tagen gefürchtend.“

„Ich schwieg ergründet. Er blühte immer noch unter sich. Seine Hände geschickten eine zarte Semmel und bildeten wieder ein Kind und den Pfanden. Wühlig ließ er auf und ließ nachdenklich nach der Uhr.“

„Sie wird gleich kommen, wenn der Zug ihre Verpflanzung hat.“

„Was? Wer?“

„Nun, sie, von der ich Ihnen die ganze Zeit erzählt habe.“

„Wio haben Sie sich ausgesprochen, sind Sie miteinander?“

„Er lächelte dünn. „Nun, werden wir uns eben ausgesprochen. . . Ich je nach.“

„Ich schwieg wieder, er plante schließlich eine Tumbelheit, aber was hätte es genützt, sie ihm auszuweisen. Es war überhaupt ein verkehrtes Leben.“

„Nach einer Weile meinte ich, „Sagen Sie, wäre es nicht an menschlichen. . .“

„Nein, bleiben Sie!“ rief er fertig.

„Wäre ich Sie denn nicht?“

„Ich war nicht so glücklich, wie ich Ihnen doch, wir sind überhaupt nicht offen zueinander, wenn nicht ein bitterer Jargon für Dreckhaft hat ich. Sie und es dazu nicht was mehr Zeit gehabt, würde ich hier nicht verdingelte Romanen.“

„Ich sagte mich wieder. „Wird sie die recht, so sind Sie doch der Vater jenes Kindes? Da werden Sie sich doch nun endlich klar sein überbringen.“

„Hör' das ist ja das Beste, es ist nicht der Fall. . . Das mit dem gesunden Jungen war . . . von eben nur . . . nun ja, wie soll ich gleich sagen. . . Er lächelte recht hüßlich herein.“

„Sagen mir eine List wissenschaftlichen Experiment,“ hieß ich aus.

„Nun, so etwas Verknüpfes.“

„Die Zeit ging aus. In ihrem Rahmen ergriff eine hohe, schöne Frau, die sich hüßlich wand. Kein Freund wurde nicht, beide ätzten fertig. Aber sie bekehrten sich sofort wieder. Ich wurde sehr förmlich vorgeführt. Sie legten und und nahmen, was sie wollten. Mein Schwager recht stolz hin und her, er machte zufriedenbringend eine sorgfältige Bemerkung nach der anderen, und sie bemühte sich, ihm darin nicht nachzugeben. Beide aber glückten in einer lebensvollen, warmen, feinen. Ein Weibchen wurde leben, wie es um sie fand. Sie lagen es, sie mußten es leben, aber es schien überhaupt, es wollten sie immer noch nicht zu gehen, was sie wollten.“

„Was denn Guter empfand ich mich bald. Ich konnte doch törichte Gedanken dieser wunderlichen Weisen nicht länger mitanhören.“

Am nächsten Tag erhielt ich folgenden Brief: Lieber Freund! Der Junge ist gar nicht tot, sondern gesund und wohl und bei uns. Sie hat mir das nur vorgelesen. Ein gelbliches, feibraes Gesicht werden Sie sagen. Ganz recht. Nur nicht in meinem Fall. Es war für sie das Letzte, das äußerste Mittel, um zu erreichen, daß ich ihr endlich endlich in einem Brief mein Herz ausschützte. So ist sie denn zu mir gekommen. Unblich, endlich glauben wir, daß wir uns lieben und seien heute abend nach Hamburg, von dort nach Amerika.

Ur !!

Schade, dachte ich, daß auch diese Geschichte so trivial erben muß. Aber natürlich, es ist ja eine Liebesgeschichte.

Lieber Simplificissimus!

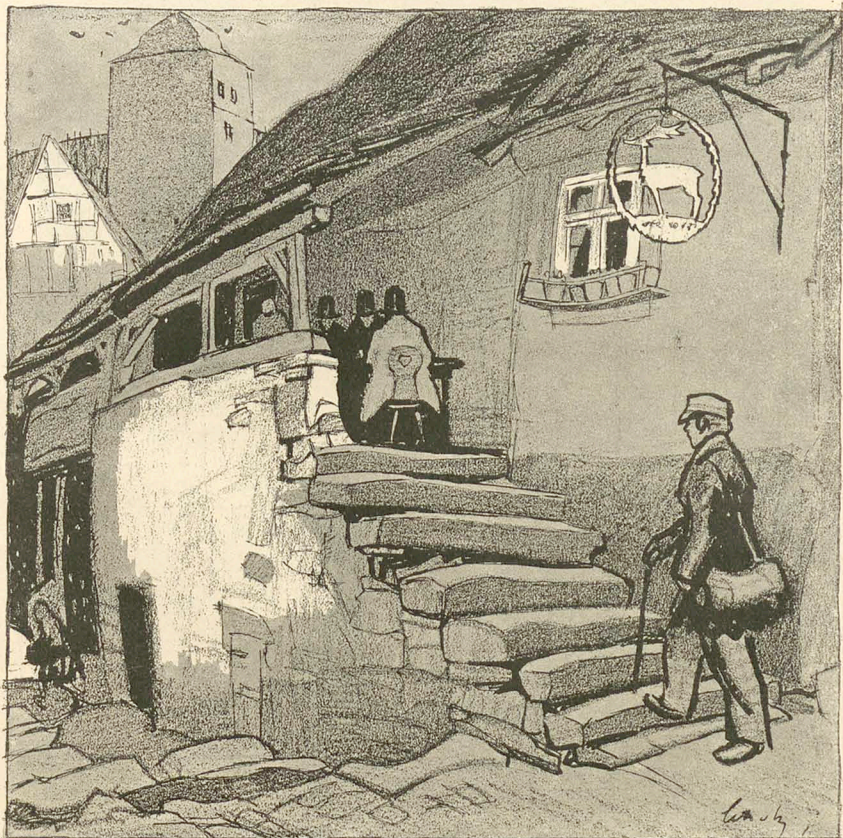
Der stud. jur. et cam. Professor v. Wobem, der sich nach und bei Ferien auf seinem vaterlichen Landhause aufhält, magt bei der Blüthe, bei der er im vergangenen Semester in Brau gewohnt hatte, brieflich an, ob sie ihm sein mühlertes Zimmer auch für das Winterhalbjahr wieder erwidern könne. Die Witte antwortet leidet in beiderem Sinne und bemerkt am Schluß ihres Schreibens fast, daß sogar ein Reichthagsabgeordneter während des Parteitags in dem Zimmer gewohnt habe, worauf sie am andern Tage folgendes Telegramm erhält: Siechtie — anderweitig bestimmt. v. Wobem.

Ein junges Ehepaar liest in der Zeitung: „Ein kleiner hübscher Knabe wird gegen stündlich Wirthschaft am Kirchhof St. Marien geboren,“ worauf der Mann zur Gattin bemerkt: „Sieht, Siegel, es ist doch schön, daß wir noch keinen Knaben haben, den könnten wir jetzt gut verkaufen.“

Ein junger Mann hat sich wegen Diebstahl vor dem Richter zu verantworten. „Sie sind doch jung und heilig und könnten sich durch Nichts Ihrem Lebensunterhalt bedienen,“ spricht der Richter zu ihm, „weßhalb verzeihen Sie sich dann an fremdem Eigentum?“ — „Wenn ich allein wäre, dann allerdings,“ meint der Angeklagte, „aber ich muß noch meinen Großvater unterstützen.“ — „Und was ist Ihr Großvater?“ — „Poltpolant.“

Herbstwanderung

(Zeichnung und Gedicht von Wilhelm Schulz)



Es mußten meine Schatz' den Tau
Von vielen Gäßern streifen,
Im Frankenthal ließ anderer
Gott still die Trauben reifen.

Ah, würden meine Sorgen doch
Zu güldenen Dufaten,
So wär' mir jetzt im Herbst nicht bang,
Ich wüßte mir gut zu raten.

Ich lies' zu einem blanken Wein,
Jauchze, sie alle sehen,
Du lieber Gott, ich bitte dich,
Ein Wunder laß geschehen.



„Wenn Herr Hagenbeck unseren Papa zurückweist, sind wir ruiniert.“

Herbst

Septembertage, kühl und klar, —
und wunderschön.
Der Sommer flieht. O könnt' ich so
von dannen gehn!

So frisch durchhaucht, so tropfenkalt
und sonnenrein.
Das müßt' ein selig Abendrot
und Ende sein.

Nimm alle Gluten von mir hin
und mach mich klar.
Nur eins noch, eh' ich geh', nur ein
Septembertag!

Du rußt aus Regen, Glanz und Wind
die Feucht' die wach.
O, mach auch mich noch Sommersbrunn
zum Erntetag!

Wahler (Helm)

Lieber Simplificissimus!

Um Schluß des Sommerfestes hatte ich die Herren Studenten der Medizin im Hospital nach ihren akademischen Kenntnissen zu fragen. Da man bei dieser Gelegenheit möglichst wenig zu verlangen sich angewöhnt hat, erlaubte ich mir im Laufe einer größtenteils von mir assistierten Unterhaltung beim Schwefel auszulippen; dieleicht ist da etwas zu wollen. — Der Kandidat war ein sehr eleganter Herr, geschmückt mit dem unentgeltlichen Reichen unbedingter Zeitlokation. Ich versuchte, um seine Erinnerung auf die schwebende Säule zu bringen, ihn die bekannten Schwereblößen eraten zu lassen. „In jeder Weise schalt' ich diese Dinge auf dem Tische, mit denen man SoS entwickeln kann.“ Nachdem er zuerst darunter Jagdflügel der: hauben hatte, küste ich sein Vorderseitig aus, aber logisch verstand dieser Ausdruck des wissenschaftlichen Krampfes, und zurückweisend schnarrte er: „Verzeihung, wenn Herr Professor die Schwereblößen meinet, muß ich gestehen, daß ich in solchen Fällen nicht zu verstehen pflege.“

Nur das Formular einer westpreussischen Wittenshaft kommt ein Herr, um ich behufs Abklärung einer Verjährungsfrage eine Verjährung darüber ausstellen zu lassen, daß er am Tage vorher noch gelebt habe. Der dienstbare Postgeizigeant betrachtet das ihm überreichte Formular eine Zeitlang, wirft einen mißbilligenden Blick auf den Verjährungskalender und gibt schließlich das Formular dem Herrn Lepidopteren mit den Worten zurück: „Nur, das steht nicht! Warum hat Sie nicht pünktlich jenseits und haben's sich jenseits befristigen lassen?“

Unendlich Kind

Kind, laß dich die Menschen abseits sehn,
Dann bleib der Blumen zärtliches Geschwiffen.
Der liebe Gott gab ihnen Febllichkeit.
Der ihnen wehe tut, an den vergißt er.

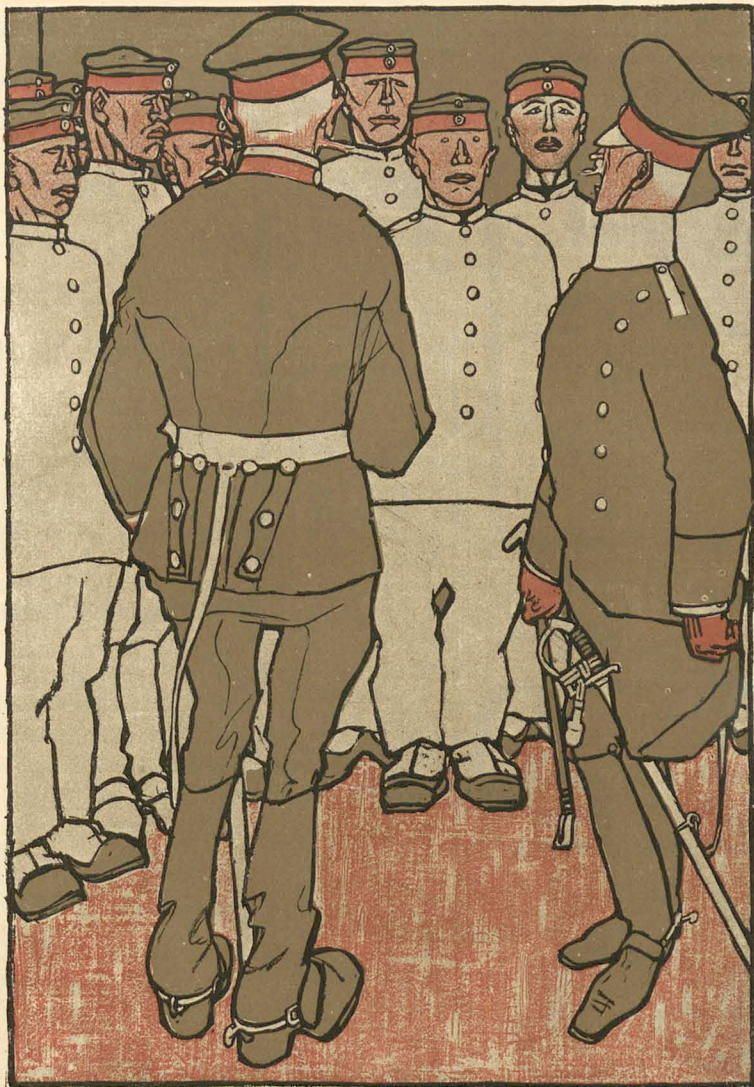
Kind, laß dich die Menschen abseits sehn.
Dann lerne Zwiepsrad halten mit den Schwälben.
Den Gott in helle Einsamkeiten schiebt,
Den will er lind mit seinem Segen fallen.

Kind, laß dich die Menschen abseits sehn —
Dann folg dem Wald, der dich zum Seeren ladet;
Ich weiß, du wirst sein Schweigen tief verstehen,
Denn wer aus Liebe ward, ist gottbegnadet.

Joh. Maria Inger

Ermahnung

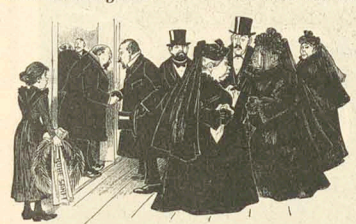
(Zeichnung von Bruno Pant)



„Wen ich heute in der Versammlung frage, springt auf, sieht stramm, reißt 's Mantl auf und antwortet laut und deutlich. Was, is ganz schunappe, und weenn's Sidelverzej sind!“

Die Leidtragende

(Erdmang von J. S. Engel)



„Sag' M' er einmal, Frau, wie ich denn hier der Brauch, woant mir ichen vom Haus weg oder erft auf'm Friedhof.“

Gerade so geht es

auch Ihnen oder Ihren Angestellten

ohne

und

mit



„OMEGA“ Rechenmaschine.

D. R. P. u. Ausl. Pat. bez.

Preis 38 Mark.

Samt. Subtrahier, Multiplizier, Dividier, Capazität 9999, 9999, 9999.

Admin. Operationen werden ohne jede geistige Anstrengung und schneller als beim gewöhnl. Rechnen ausgeführt. Multiplicationen und Divisionen bis zu 9 Stellen werden direkt ausgeführt. Die Omega ist ein unübertrefflicher Hilfs- und Geld-Sparer für jeden Kaufmann und Techniker. Bitte verlangen Sie ged. Probe samt gratis und franco illust. Prospekt nebst Anerk.-Scheinen von Justus Wm. Bambergler & Co., Präzisionsmaschinen-Fabrik, München, 2. Vertreter in allen Ländern gesucht!

Glänzendes ärztliches Zeugnis!

Herrn



Berlin No. 355.

Dr. med. Wagner & Martler, Berlin 35, G. 31.

Die Patienten, die zuletzt als, Heilend 184 Wund, mannte für ein unheimlich für verordnete andere Mittel, die in Gallungen ausgehen waren auf nur einen einzigen Kräfte gekommen hatte. Das Mittel war ein heilendes mittel und bei Erfolg ein heilender Magenkurar, der heute noch mit ganz gelassen ist. Die verordneten Mittel, Mittel, die ich empfand, waren ebenfalls, die Patienten haben nicht bei dem Wiergen, sie gut und macht für sehr wenig Bewegung. Zeichen für heute noch nicht bei unvollständigen Lebensweise mit oder nicht, kann ich nicht bei erfindlicher Mächtig gehen, bei 10, wenn auch nicht rasch, und mit nicht möglich werden, nicht, nicht abnehmen hat, für die längere bei möglichen Mächtig.

10. Juni . . . 184 Wund . . . 1785 Wund
30. Juni . . . 180 Wund . . . 1790 Wund
27. Juni . . . 179 Wund . . . 1760 Wund
(2. Ende im Brief.)

Wann, die letz für zu entziehen ist, Wehmann zu nehmen, ist die Anstrengung die sehr erfrischend und beruhigend. Patienten sind gleich nach der ersten Dose bei Schlaf von unruhig, die noch ohne hier liegen soll und weiter berichten.

Sie für meine besten kann bei Mittel nur wenn empfohlen, so ich teilnehmend Erfolg sehr, in trogen mit von letzten bei Patienten sehr wenig Zeitgenossen möglich war.

Dr. med. M. in München.

Man beachte die obigen Mittel in dieser Nummer!

Eine gute Annonce

muss aus der Menge der übrigen Annoncen wirkungsvoll herausragen. Die Anordnung des Textes muss dem Leser ein schnelles Erfassen ihres Inhalts ermöglichen und diesen leicht im Gedächtnis haften, so dass die Annonce eine gewisse massen suggestive Wirkung auf den Leser ausübt. Eine solche Annonce bei unabhöhrlicher Raschd. d. h. Kostenersparnis abhöhrlicher Begünstigung in der Regel nur dem zufassen, gelingt in der Regel nur dem gebildeten Fachmann. Wer annuncieren will, wendet sich deshalb mit Vorzug an die

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Magdeburg, Maximilian, München, Nürnberg, Stuttgart, Budapest, Prag, Wien, Zürich.



Edison Phonographen

Edison als Musikinstrumente eine eigene Klasse. Ohne musikalische Fertigkeiten zu erfordern, verschaffen sie Jedermann für wenig Geld die Musik der besten Orchester, den Gesang und Vortrag unserer grossen Künstler so reichhaltig, fauchend und natürlich, in herrlicher Tonfülle und Harmonie, frei von Nebengeräuschen, wie kein anderes Instrument. Auch Ihre eigene Stimme und die Ihrer Angehörigen können Sie zu Hause aufzeichnen, was mit keinem anderen Art von Apparaten zu erreichen ist. Die Hälfte des Vergnügens am Besitz eines Phonographen besteht in der Aufnahme eigener Wäzungen. Unsere Vertreter an Plätze führen bereitwillig vor.

SCHUTZ
Thomas A. Edison
HAKKA
Instrumente von Mark 45.— an
Edison Goldwäzungen M. 1,50.
Bereitwillig Auskünfte und Proskatkatalog gratis.
Edison Gesellschaft m. B. H.
BERLIN N. Südfuder 1.

Broekhaus

Konversations-Lexikon, neueste Auflage komplett 17 Bände, liefert unter günstigsten Bedingungen Bial & Freund, Breslau II und Wien 2115. Buchhändlerischer Leasingprospekt No. 413 L gratis und frei. Vertreter gesucht.

Goerz-
Trieder-Binocles
mit Inventionen
Präzision-
Optik-
Ausführung
aus
besten
Materialien.
Preisliste
auf
Antrag.
Breslau II, a. W. 2115
Breslau II, a. W. 2115
Breslau II, a. W. 2115

250 echte Briefmarken
nur 175, 500 verschlossene 450. **WENN**
1000 verschiedene . . . 2250
200 „ engl. Kolonien . . . 6.—
600 „ aldische . . . 750
100 „ Europa . . . 180
100 „ Übersee . . . 180
88 „ Deutsche Kolonien 8.—
Briefmarken-Alben in allen Preislagen.

Albert Friedemann
Liste gratis
Leipzig
Johannstr. 10

Montecarlo.
Wollen Sie in Montecarlo ganz sicher gewinnen, so lesen Sie vorher die im unterzeichneten Verlag erschienene sensationelle Brochüre
Der Systemswindl in Montecarlo
und die sicherste Gewinnmöglichkeit.

Preis pr. Nachnahme Mk. 6.50 (Erlöse nach sich tausendfach bezahlt).
Wiesbadener Verlagsanstalt Wiesbaden.

Brauchen Sie Geld?
aus Schlesiens, Wiedel, Bräuhof, Hirsch, Polow u. w., es schreiben Sie an C. G. Müller, Berlin, Wedding 100. Jede Anfrage wird sofort direkt und kostenlos beantwortet. (Streng reell!)

Sie sitzt fest!
Durch „Knipto“
sitzt jede Kravatte tadellos und unversehrlich fest!
und verliert Sie überall den bestmöglichen Patent-Kravattenhalter zugleich Krugenkopf
„Knipto.“
Einmal getragen — unentbehrlich!

Macht der Hypnose!
Ein Lehrbuch des parapsychischen Magnetismus, Hypnotismus und der Magie. — Sie können sich selbst und jedem anderen hypnotisieren. Sie können Ihren Elenden, auch ohne deren Wissen und Willen, — Sie werden Erfolge an Gemüth, Glück und Heilbarkeit erlangen, wenn Sie dieses Werk studieren. Erfolg garantiert. Preis 1.00 M. Prospekt gratis.
Wendel's Verlag, Dresden 238.

Kunzler-
Müllersche Fabrik
Richard Wurm
München
Verlag
Innere Altheim

Echt Stonsdorfer Bitter W. KOERNER & Co., Cunnersdorf, früher in Stonsdorf (Kr. Hirschberg (Schlesien))
Alleine Fabrik des echt Stonsdorfer Bitter 6. Oktober 1899 u. 20. November 1900.
echt Stonsdorfer Bitter von W. Koerner & Co.
Auf allen grösseren Ausstellungen mit goldenen Medaillen ausgezeichnet.
Der ECHTE Stonsdorfer ist der BESTE aller Bitterliköre. Verlangen Sie daher nur echt Stonsdorfer Bitter von W. Koerner & Co.
Alle von anderer Seite unter gleichem oder ähnlichem Namen in den Handel gebrachten Fabrikate sind von ganz milderweiche Nachahmungen, mit denen das kaufende Publikum arg getäuscht wird.
— Unser Recept beruht auf einem streng gewahrten Familiengeheimnis. —

WHITE STAR SEC

FEINSTER CHAMPAGNER
FRANZÖSISCHES ERZEUGNIS

MOËT & CHANDON

EPERNAY. GEGR. 1743



Brendamour-Simpfart & Co

Reinick

„Bruderschaft.“

Verantwortlich: für die Redaktion Julius Tinnhugel; für den Inseratenteil Max Handl, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion: München, Kaufhofstraße 91. — Druck und Expedition von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Sterku eine Weilage



Mühselig hat bei Budapest ein Reisender in die Donau und rief verzweifelt um Hilfe. Man hätte ihn die Magyaren herausgezogen, aber sie durften die deutschen Hülferufe nicht verstehen. Endlich kam einer der Zuhörer auf die glückliche Idee, ihm ein deutsch-ungarisches Lexikon zuzuworfen.

Öffentliche Meinung

Wir leiden an Ideenflucht.
Mit Orgeldudeln und Tschinell
Kadant durch unser armes Hien
Gut eingefchmiert ein Karussell.

Heut grau und morgen rosenrot,
Martialisch früh, romantisch spät,
Aus Angst, Enttäufung, Demut, Stolz
Ein funtzerbanter Wortsalat.

Zwei Sternlein blinken unentwegt
Und weisen ihre stäte Spur
Durch aller Phänomene Haß:
Der Büttelhelm und die Confur.

Haasheft

Lieber Simplicissimus!

Wie der in Kalbach erscheinende „Slovenski Narod“ berichtet, hielt am 17. September 1905 auf dem Kaufahrers, einem Wallfahrtsorte in Kärnten, ein italienischer Geistlicher vor deutschen Pilgern folgende erbauliche Predigt: „Meine liebe deutsche Population! Was is sie gekommen su suß anf diese eilige Berg? Is sie gekommen su suß vieleßl Marija Eiß? O, niente! Is sie gekommen su suß Marija von die sieben Schmers oder is sie gekommen su suß Marija fuhrts in die Kimmel? Wiederum o niente! Meine liebe deutsche Population! Is sie gekommen su suß diese eilige Marija von Kaufartl, was aben gefunden die Zrien, wie aben gemeldet die Schafeln zu suß ihre gutrafch? Bevor it was weiter sprefen, spuch sit Partore, spig sit die Wasfchelohr und gib sit ref obof, was sit werer weiter soß! Unsere liebe Ergott im Kimmel at einmol socken: Meine liebe Erzengel Mifel, bring sit die eilige Mutter Gottes in Kimmel! Unsere liebe Ergott mat sit gliest Parzelbaum auf Partore und brinkt die eilige Mutter Gottes in Kimmel. Unsere liebe Ergott im Kimmel atte mit Kopf wackeln und sacken: Meine liebe Mifel, das of mit gut maßen. Wo ist denn die Seel von der eiligen Mutter Gottes? Erzengel Mifel mach sit wieder Parzelbaum auf Partore, nimt die Seel von der eiligen Mutter Gottes und brinkt sie in Kimmel. Da

atte unsere liebe Ergott im Kimmel mit Kopf niden und sacken: Meine liebe Mifel, das of gut maßen' und greift in ofenfaß und gibt unsere liebe Erzengel Mifel duo forini. Unsere liebe Erzengel Mifel kauft sit eine Portion Salami Veronese e un mezzo Hiro del vino di picino. — Amen.“

Fort mit der Liebe!! Ein Notschrei!!!

Den Stillechtheitsaposteln ergebenst unterbreitet von
Ludwig Thoma und Olaf Gulbransson

Unter diesem Titel erschien soeben ein neues

Flugblatt des Simplicissimus

Preis 10 Pfennig

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen und Zeitungs-
geschäfte oder direkt gegen Einsendung von 15 Pfennig
vom Verlag

Albert Langen in München-S

Vom Balkan

(Zeichnung von E. Böhm)



„Die einzigen Geschöpfe Gottes, die bei und ihres Lebens sicher sind, sind die Wanzeln.“